

Übersetzungsproblematik der syntaktischen Unterschiede „ﺗﻼﻓﺎﺕ ﺍﻟﺈﻋﺮﺍﺑﻴﺎﺕ“ aus dem Arabischen ins Deutsche und ihre Auswirkung auf das Verstehen des Zietextes An Beispielen aus den deutschen Koranübersetzungen

Dr. Mohammad Ahmad Ahmad Kasem

(Department of German Language, October 6 University, Cairo, Egypt)

Abstract

Background: This paper tackles the problematic issue of translation of the syntactic differences *tlāfāt al-ʿarābiyāt* الاختلافات الإعرابية from Arabic into German. For the translator, who is not familiar with the semantic and pragmatic functions of the syntactic differences, he misuses these differences in German language. Additionally, the influence of the mother tongue and the multifunctional nature of the syntactic differences that depend on its polysemantic. Essentially, avoiding this issue needs the translator to be aware of the linguistic level of these differences and a comprehensive understanding of both SL and TL.

Materials and Methods: This paper addresses this problematic and some versions of Arabic-German interpretation of the Qur'an. As a result, this research deals with the translation problems of the syntactic differences *tlāfāt al-ʿarābiyāt* الاختلافات الإعرابية in some German translations of the Qur'an from Arabic in general and from the Arabic language of the Qur'an in particular. The problematic discussion concentrates mainly on the syntactic differences and their equivalents to the German equivalents.

Results: The analysis of the problem of translation of the corresponding equivalents from Arabic into German is viewed as a major contribution in the field of translation, especially because the multifunctionality and the polysemantics that depend on it are to be considered.

Conclusion: The problematic discussion concentrates mainly on the syntactic differences and their equivalents to the German equivalents. Essentially, avoiding this issue needs the translator to be aware of the linguistic level of these differences and a comprehensive understanding of both SL and TL.

Key Words: Übersetzungsproblematik; Syntaktische Unterschiede; Kasus; Vokalzeichen; Interkulturalität; Koranübersetzungen.

Date of Submission: 25-09-2021

Date of Acceptance: 08-10-2021

I. EINLEITUNG

Millionen von Menschen zeigen ein großes Interesse, eine Fremdsprache zu erwerben, da wie es festgestellt ist, dass die Welt wie ein kleines Dorf geworden ist und es internationale Beziehungen zwischen allen Völkern der Welt gibt. Die ersten Schritte der tatsächlichen Globalisierung in Deutschland waren meiner Meinung nach im Bereich der Sprachwissenschaft, und zwar durch die sprachlichen Arbeiten von verschiedenen Linguisten weltweit. Die unterschiedlichen germanistischen Studien sind Beweis dafür, dass die Globalisierung lebendig im Bereich der Sprachwissenschaft geworden ist. Daher befassen sich auch viele Forscher mit Fragen des Spracherwerbs und der Übersetzungswissenschaft.

Die interkulturelle bzw. religiöse Übersetzung stellt nämlich das wichtigste Mittel hinsichtlich der Vermittlung der menschlichen Erfahrung und des Wissens zwischen Nationen und Religionen dar, besonders hinsichtlich der arabischen Sprache, denn die deutschen Übersetzungen spielen eine bedeutende Rolle im Bereich der Kultur zwischen den Menschen sowohl im deutschen als auch im arabischen Kulturraum. Dies verlangt, dass die Übersetzer ihre richtige Aufgabe als Vermittler zwischen den unterschiedlichen Kulturen erkennen müssen.

Einer der wichtigsten Funktionen, die zur Hilfskommunikationsmittel zwischen den Bevölkerungen führen, ist die vergleichende Übersetzung und die Entdeckung dieser Probleme, insbesondere wenn es sich um zwei wichtige Sprachen wie die arabische und deutsche Sprache handelt, hauptsächlich im Hinblick auf den Bereich der syntaktischen Unterschiede „ﺗﻼﻓﺎﺕ ﺍﻟﺈﻋﺮﺍﺑﻴﺎﺕ“ الاختلافات الإعرابية, wie die Wissenschaft des Kasus ist eine der wichtigsten Komponenten der Sprache und verbindet ihre Elemente.

Solche Übersetzungen sind Brücken zwischen den Kulturen. Das heißt nicht, dass die Übersetzer die Bedeutungen für diesen Zweck verfälschen oder nicht genau wiedergeben sollen. Denn der Übersetzer muss die kontextuelle Einordnung des Ausgangs- und Zieltextes beachten, so dass trotz der unterschiedlichen Vorstellungen in den beiden Sprachen, eine inhaltliche, sowie syntaktische und gleichgestellte Übersetzung erscheint.

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit werde ich mich mit den syntaktischen Unterschiede „اختلفات الإعرابية“ aus dem Arabischen ins Deutsche und ihre Auswirkung auf das Verstehen des Zieltextes beleuchten. Welche Arten von Bedeutungsunterschieden kommen in den Texten vor und wie kann man sie überwinden. Mit Hilfe den ausgewählten Koranübersetzungen wird deutlich, wo möglicherweise Probleme auftreten können. Das Ziel dieser Forschung, die Anwendung der aus dem arabischen übersetzten Texten oder aus den Koranversen bei der Analyse und Übersetzung eines Textes darzustellen sowie zu zeigen, welche solchen Probleme in der Praxis gelöst werden, denn dem Kapitel syntaktischer Pluralität in der deutschen Grammatik entsprechen mehrere Kapitel im Arabischen.

Die Problemstellung dieser Behandlung konzentriert sich hauptsächlich auf die syntaktischen Unterschiede und ihre Entsprechungen zu den deutschen Äquivalenten. Die Behandlung der Übersetzungsproblematik der betreffenden Entsprechungen aus dem Arabischen ins Deutsche wird als einen wichtigen Beitrag im Fachgebiet der Übersetzung betrachtet, besonders weil die Multifunktionalität und die davon abhängige Polysemantik berücksichtigt werden soll.

Für den Übersetzer, der aufgrund seiner Muttersprache nicht mit den semantischen, pragmatischen und syntaktischen Funktionen von verschiedenen arabischen sprachlichen Phänomenen nicht vertraut ist, stellt eine dem deutschen Sprachgebrauch angemessene Verwendung dieser Wortklasse dar, den er sich nur sehr schwach erfassen kann, denn es gibt noch im Arabischen große syntaktische Variante in den sprachlichen Phänomenen. In diesem Zusammenhang stellen die verschiedenen unterschiedlichen grammatischen Fällen ein wesentliches Problem für die Übersetzer dar. Der Übersetzer nimmt hier eine verantwortungsvolle Funktion als Mittler zwischen den Welten, bzw. zwischen den Kulturkreisen wahr, eine Funktion, verschiedene Bedeutungen und Gebrauchsweisen von solchen Unterschieden zu beherrschen. Denn bei dessen Übersetzung treten verschiedene Übersetzungsproblematiken auf, welche auf die Exaktheit und das Niveau der Übersetzung einwirken.

Zu den Übersetzungsproblematiken der syntaktischen Unterschiede „اختلفات الإعرابية“ im Arabischen gehören vor allem zu den Syntaktisch-Semantischen Polyfunktionalität der arabischen Sprache. Die Wiedergabe dieser arabischen Verwendungen gilt als eines der wichtigsten Probleme, das den Übersetzer hindert, das Gemeinte im Deutschen wortgetreu wiederzugeben, was von dem Übersetzer gefordert bzw. erwartet wird, die sprachliche Ebene dieser kollektiven Phänomene zu beherrschen, um es adäquat in die Zielsprache zu übertragen. Ich habe mich für die Übersetzung des Korans für sechs Koranübersetzungen als Korpus entschieden.

Es sind:

- 1- *Die Übersetzung von Aş-Şāmit/ Elyās*
- 2- *Die Übersetzung von Adel Theodor Houry.*
- 3- *Die Übersetzung von Moustafa Maher (Al-Muntaḥab)*
- 4- *Die Übersetzung von Rudi Paret.*
- 5- *Die Übersetzung von Zidan .*
- 6- *Die Übersetzung von M. A. Rassoul.*

Durch die Festlegung auf diese drei Koranübersetzungen findet man also drei Übersetzer, die aus verschiedenen Orientierungen kommen und ganz unterschiedliche Kulturen und Religionen aufweisen. Unter ihnen gibt es den arabischen Übersetzer wie Nadīm Elyās.

Die Auswirkung der unterschiedlichen Deklination (Al-icrāb) auf die Vielzahl von Übersetzungen bezieht sich auf mehrere Wissenschaften, darunter die folgenden:

- *Die Pausa und Weiterlesen*
- *Lesarten des Korans*
- *Die Glaubensrichtung und die syntaktische Form der Vokalzeichen*

Darüber hinaus war die Diskussion über die Übersetzung der Koranverse nicht auf den Büchern des Syntax und Interpretation des Korans beschränkt, sondern es wurde am Klarsten auf der Ebene der Bücher von Theologie und Philosophie untersucht.

Die Wortarten des Arabischen

Viele Sprachwissenschaftler schrieben im Wortschatz des Heiligen Korans, seiner Deklination Al-icrāb und seiner Bedeutungen. In diesem Zusammenhang sollen die grundlegenden Begriffe, die mit den „اختلفات الإعرابية“ relevant sind, vorgestellt werden. Um die adäquate Übersetzung der arabischen

Entsprechungen der sprachlichen Phänomene hinsichtlich deren syntaktischen Unterschiede zu beachten, muss die Problematik der Wortarten wie folgt behandelt.

Es gibt im Arabischen drei Wortarten, nämlich das Verb, das Nomen und die Partikel. Im folgenden wird jede Art kurz behandelt:

- Das Verb „al-fiʿl“ ist dasjenige Wort, das die Zeit mit der Aktion verbindet, wie يشرب yašrab – trinken, يسافر yusāfir – fahren. Die arabischen Grammatiker definieren das Verb الفعل „al-fiʿl“ als dasjenige Wort, das sich ohne Zeitbezogenheit in sich selbst auf eine Bedeutung bezieht. Es drückt auch eine Handlung und eine von drei temporalen Formen Gegenwart, Vergangenheit oder Futur aus.¹ Nach der Form des Verbs kommt es meistens in drei oder vier Radikalen. Was die Kennzeichnung des Verbs betrifft, dann hat es drei Fälle ar-Rafʿu, an-Nasbu. Nach den arabischen Grammatikern teilt sich das Verb nach dem Tempus in das Perfekt und das Imperfekt. Die Partikeln Sīn und saufa leiten das Verb unmittelbar ein, um die Zukunft (das Futur) zu bezeichnen.

- Das Nomen „al-ṣasmā“ ist dasjenige Wort, das einen Gegenstand oder etwas Abstraktes ausdrückt. Es weist weder auf Zeit noch Ereignis auf. In diesem Zusammenhang erwähnen El-Ayoubi, Fischer und Langer, dass das Nomen im Arabischen die Wörter umfasst, welche unteilbar auf einen Sinninhalt festgelegt sind, wobei dieser nicht mit den drei Zeiten verbunden ist.² Das Nomen ist in der Regel mit dem Bestimmten Artikel ال verbunden, aber wenn das Nomen unbestimmt ist, dann bekommt es am Ende des Wortes die „Nunation“. Das Nomen hat die gleichen erwähnten Kennzeichnung des Verbs, aber es unterscheidet sich von dem Verb, dass es den Fall al-Ġarr hat. Eine der Merkmale des Namens ist, dass es durch die Präpositionen verbunden werden kann.

- Die dritte Art der Wortarten ist die Partikel ḥarf حرف. Nach der Form kann in zwei, drei oder vier Buchstaben vorkommen. „Diese Gruppe trägt diese Bezeichnung, weil sie der Rand der Sprache und dessen Verdienst bezeichnet. Die Partikel in der Sprache sind der Rand, ebenso gut wie der höchst Punkt eines Berges, der auch Rand genannt wird“³

Zum Einfluss der Lesarten auf die Übersetzung

Als Lesart des heiligen Koran werden die unterschiedlich möglichen Rezitationen des Heiligen Qurʿān bezeichnet.⁴ Die Lesart bedeutet in Arabisch Al-Qirāʿah (Pl. qirāʿāt), das von dem arabischen Wort qirāʿah abgeleitet wird.

Es bedeutet „lesen“, „rezitieren“; hiervon wird auch das Wort Koran (qurʿān) abgeleitet. Es ist ein Verbalnomen mit der Bedeutung von Rezitation. Demzufolge sind Lesarten des Heiligen Korans Varianten des Korantextes, die sich hauptsächlich in Vokalisation (arabisch تشكيل Taškīl), Konsonantenverdopplung, Aussprache des Hamza, Buchstaben-Assimilation, Vokalfärbung und -länge, Nasalisierung und Pausen unterscheiden. Vereinzelt gibt es aber auch Unterschiede bei den Konsonanten.⁵

Später kamen weitere Untersuchungen auf, so kam es zu zehn bzw. vierzehn bekannten Rezitationen. Zusätzlich zu den sieben oben kommen die folgenden Rezitatoren und bringen die Anzahl auf zehn bzw. Vierzehn.⁶

Im Folgenden wird nur die örtliche Herkunft der sieben Rezitationsarten aufgelistet, die Namen der Rezitatoren⁷ und einiger dazugehöriger Übermittler (rawis):⁸

²Vgl. El-Ayoubi, Hashim / Fischer, Wolfdietrich / Langer, Michael: Syntax der arabischen Schriftsprache der Gegenwart. Teil 1, Bd. 1.: Das Nomen und sein Umfeld. Wiesbaden: Reichert, 2001, S. 4. Man redet insgesamt von fünf Merkmalen für das Nomen im Arabischen; Ḥassan nennt allerdings über sieben Merkmale (z. B. Fähigkeit zur Bildung von Genitiv- und Pluralform). Vgl. Ḥassan. 2004, Bd. I.; S. 26 ff.; Nazlawy, Mahmoud Abdallah: Werbesprache im Deutschen und Arabischen und die kulturelle Problematik ihrer Übersetzung, Eine linguistisch-interkulturelle kontrastive Studie, 1. Auflage, Fachbuchhandlung beck-shop, 2013, S. 38.

³ Vgl. Raslan, Mahmoud: zur Übersetzungsproblematik des Wortes „MĀ“ ins Deutsche und ihrer Auswirkung auf das Verstehen des Zieltextes, Doktorarbeit, Alazhar Universität, Kairo, 2017, S.31.

⁴ Vgl. http://www.eslam.de/begriffe/1/lesarten_des_quran.htm

⁵ http://www.eslam.de/begriffe/1/lesarten_des_quran.htm, Zugang am 20.06.2020.

⁶ Dennfer, Ahmad: Ulum Alqurʿān, Einführung in die Koranwissenschaften, 2. Auflage, Deutscher Informationsdienst über den Islam (DIIdI) e.V., Postfach 110364, 76053 Karlsruhe, 2009, S. 141.

⁷ Vgl. Raslan, 2017, S. 197.

⁸ Dennfer, 2009, S. 140.

Nr.	Ort	Rezitierender	Übermittler
1	Medina	Nafi ^c (169/785)	Warš (197/812)
2	Mekka	Ibn Kaṭīr (120/737)	Warš (197/812)
3	Damaskus	Ibn ʿĀmer (118/736)	Warš (197/812)
4	Basra	Abu ʿAmr (148/770)	Warš (197/812)
5	Kufa	Aṣim (127/744)	Ḥaḥṣ (180/796)
6	Kufa	Ḥamza (156/772)	Ḥaḥṣ (180/796)
7	Kufa	Al-Kisāʾī (189/804)	Durrī (246/860)

Die Rezitationsarten Nummer 1 und 5 sind von besonderer Bedeutung: Die von Warš übermittelte Art ist in Afrika weit verbreitet, ausser in Ägypten, wo wie heute in fast allen Gegenden der islamischen Welt die Rezitierweise nach der Übermittlung von Ḥaḥṣ befolgt wird.⁹

Aus meiner Sicht gibt es kein ausdrückliches Beispiel für die Auswirkung syntaktischer Unterschiede in Bezug auf die Vokalzeichen auf die Übersetzung als den folgenden Vers:

فَنَادَاهَا مِنْ تَحْتِهَا أَلَّا تَحْزَنِي قَدْ جَعَلَ رَبُّكِ تَحْتَكِ سَرِيًّا (مریم: 24)

fanādāhā min taḥtiḥā an lā taḥzanī qad ǧcala rabuki taḥtaki (Maṛīam: 24)

Aufgrund dieser syntaktischen Unterschiede variierten die Übersetzungen wie folgt:

Aṣ-Ṣāmit/ Elyās:

„Da rief er ihr von unten her zu: „Sei nicht traurig; dein Herr hat ja unter dir ein Bächlein geschaffen.“

Maher:

„Da rief er ihr von unten zu: "Sei nicht traurig! Dein Herr hat dir unten einen kleinen Fluß bereitet.“

Khoury:

„Da rief er ihr von unten her zu: »Sei nicht betrübt. Dein Herr hat unter dir Wasser fließen lassen.“

Paret:

„Da rief er ihr von unten her zu: ""Sei nicht traurig! Dein Herr hat unter dir ein Rinnsal (sarie) (voll Wasser) gemacht.“

Zidan

„Da rief sie der Engel von unten her: "Sei nicht traurig! Bereits ließ dein HERR unter dir ein Bächlein fließen.“

Rassoul

„Da rief er ihr von unten her zu: ""Sei nicht traurig. Dein Herr hat dir ein Bächlein fließen lassen“

Im Bezug auf die Rezitation des Koranverses فَنَادَاهَا مِنْ تَحْتِهَا *fanādāhā min taḥtiḥā* gibt es zwei Lesarten, die aus der Lesart des Wortes من entstehen:

Al-Kisāʾī, Nafi^c, Ḥamza und Ḥaḥṣ sind der Meinung, dass das Wort من *min* als Präposition betrachtet und das bedeutet, dass es mit dem Vokalzeichen kasrā ausgesprochen wird. Nach dieser Orientierung ist die Bedeutung des Koranverses wie folgt:

„Da rief er ihr von unten her zu.“

(Maṛīam: 24)

Ibn Kaṭīr, *Ibn cĀmer*, *Abu cAmr* sind der Meinung, es sich in diesem Satz auf die Bedeutung des Relativums bezieht, denn من „man“ der Relativsatz ist فَنَادَاهَا مِنْ تَحْتِهَا *fanādāhā min taḥtiḥā*), dessen Bezugswort das Adverb تَحْتِهَا *taḥtiḥā* ist. Dementsprechend führt es entweder auf den Engel Gabriel oder den Propheten Jesus zurück.

In fast allen ausgewählten Übersetzungen vermisst der Leser diese letzte Meinung, obwohl es sich um eine betrachtete Meinung handelt, die berücksichtigt oder zumindest in der Fußnote vermerkt werden sollte.

Wer das vorherige Übersetzungsproblem, das bei der Wiedergabe des behandelten Koranverses erscheint, gut beobachtet, findet, dass alle ausgewählten Übersetzungen من *min* als Präposition übertragen haben, indem in allen vorliegenden Übersetzungen, außer der Übersetzung von Zidan, das arabische relative Wort man من durch das deutsche Äquivalent der Engel wiedergegeben wurde.

⁹ Dennfer, 2009, S. 141.

Al-ḥirāb الإعراب und die grammatischen Fälle (Kasus) im Arabischen

Al-ḥirāb الإعراب wird die Bestimmung der Art, der Funktion und des Falles (Kasus) eines Wortes im Satz gesehen. In Fachkreisen wird dies auch als Satzanalyse definiert.

Grammatischer Fall (Kasus)

Das Arabische kennt vier Fälle:

1. حالة الرفع ḥalat-ar-Rafc im Deutschen = der Nominativ (erster Fall). Das Hauptmerkmal dieses Falles ist Damma.

Es kann bei den folgenden Wortarten verwendet werden:

1- den Nomina Al-Ism الاسم, Imperfekt-Verben الفعل المضارع „al-ficl al-muḍārc“ und bei dem Präteritum الفعل الماضي al-ficl al-māḍī der 3. Person mask. Plural-Pronomina.

Das Nebenmerkmal dieses Falles ist der Buchstabe Alif, wie zum Beispiel im Dual (Zweizahl). Ein anderer Buchstabe dieser Nebenmerkmale wäre der Buchstabe Wāw و der im gesunden mask. Plural vorkommt.

Hinzu kommt, dass im Arabischen auch Verben Merkmale ähnlich jenen der Nomina aufweisen. Das bedeutet, dass auch Verben im Präteritum und Imperfekt einen Kasus anzeigen.

Im Falle des Präsens ist es die Fixierung des Buchstaben Nūn im Auslaut der 3. Person Sing. fem.; 2. und 3. Person Dual und 2. und 3. Person Pl. mask. Man nennt diese Formen des Präsens „die fünf Verben“.

2. حالة النصب ḥalat-al-Naṣb im Deutschen = der Akkusativ (vierter Fall), dessen Hauptmerkmal Fatha ist. Dies gilt sowohl für die Nomina; als auch für die Verben (der Subjunktiv):

Die Nebenzeichen dafür ist der Buchstabe Yā ي im Dual : und im gesunden mask. Plural.

Außerdem wird das Nūn im Auslaut des Präsens mit der 3. Person Sing. fem.; 2. und 3. Person Dual und 2. und 3. Person Pl. mask. getilgt. Man nennt diese Formen des Präsens „die fünf Verben“.

3. حالة الكسر أو الخفض أو الجر ḥalat-al-Kāsr oḥ al-Ḥafḍ oḥ al-Ġarr im Deutschen = Der Genitiv und der Dativ (zweiter und dritter Fall) ist nur für Nomina. Das Hauptzeichen dieses Falles ist Kasratun كسرة. Das Nebenzeichen dieses Falles ist der Buchstabe (Yā) im Dual und im gesunden mask. Pl.

4. حالة الجزم (ḥalat-aġ- Ġazm) ist ein besonderer Fall, dessen Hauptmerkmal Skun سكون ist und der nur für Verben gilt. Ġazm kann auch als Kürzung eines langen Vokales angezeigt werden oder zur Tilgung des Nūn dienen.

Der Buchstabe Nūn im Auslaut des Präsens mit der 3. Person Sing. fem., 2. und 3. Person Dual und 2. und 3. Person Pl. mask. wird getilgt.

Zusammenfassend kann Folgendes gesagt werden:

Hauptzeichen für 'I'rāb sind:

- Kāsrā كسرة (◌◌◌) (Deutsch: i), dass Vokalzeichen für fāṭḥa فتحة (◌◌◌) (Deutsch: a) und das Vokalzeichen für ḍamma ضمة (◌◌◌) für Nomina.

- Sukūn سكون (◌◌◌) (Deutsch: o), dass Vokalzeichen für fāṭḥa فتحة (◌◌◌) (Deutsch: a) und das Vokalzeichen für ḍamma ضمة für Verben.

Für das Nomen gibt es im Arabischen drei Fälle: رفع „rafḥun“, نصب „nṣbun“ und جر „ġarrun“. Der Fall von Al-Ġarr الجر gilt als eines der klarsten Merkmale für das Nomen.

Nebenzeichen für 'I'rāb sind:

(Wāw), (Alif), (Yā) und (Kāsrā) (◌◌◌) für die Nomina. Nūn oder Tilgung des Nūn und Kürzung der langen Vokale bei den Verben.

Weil Al-ḥirāb als Kern der arabischen Sprache gilt und es als das wichtigste Element betrachtet wird, beschäftigten sich die Sprachwissenschaftler mit seiner Bedeutung. Es wurden viele Forschungen darüber betrieben. Ibn Ġinny hat in seinem Werk erwähnt, dass Al- I'rāb als der Ausdruck von Bedeutungen durch die Lexeme betrachtet wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass al-ḥirāb als die Vokalzeichen ist, die im Auslaut des Wortes vorkommt -in virtueller Kongruenz mit Al-ḥirāb- dieses Zeichen ändert sich entsprechend der Positionsänderung des Wortes im Satz. Solche Vokalzeichen sind nicht nur wichtig für die arabische Phonetik- und Phonologie-Lehre, sondern auch in der Morphologie (Formenlehre, Wortlehre) eine besondere Rolle einnehmen, denn sie sind die Hauptzeichen dreier der vier Fälle im Arabischen.

Die Bedeutung der Deklination (al-ḥirāb) bei der Interpretation des Korans liegt in ihrer starken Verbindung zueinander

Ebenso zielt Al-ḥirāb darauf ab, die Bedeutung aufzudecken, da es nicht weniger notwendig ist als die Interpretation.

Aḍīmā erklärte, dass der Unterschied im Kasus (Al-Ḥītlāfāt al-ḥirābīāt الاختلافات الإعرابية) auf drei Gründe zurückzuführen sei:

- Der wundersame Stil des Korans, damit niemand alle seine Ziele verstehen kann, da er viele Bedeutungen und Interpretationen trägt.

- Grammatiker kennen weder die Beschränkung von Meinungen noch die Heiligung der Meinungen anderer, daher bewahren sie sich die Meinungsfreiheit.¹⁰

Die Gültigkeit des Korans für alle Altersgruppen und Generationen führt die Verschiedenheit im Kasus (Al-*icrāb*) zu Flexibilität und Bedeutungsvielfalt, und jede Bedeutung dient einer Generation, einem Alter, einer Kultur und einer Zivilisation.

Die Auswirkung der unterschiedlichen Deklination (Al-*icrāb*) auf die Vielzahl von Übersetzungen bezieht sich auf diese Lehre, denn Die Rezipienten unterscheiden sich manchmal bei der Bestimmung des syntaktischen Wesens der Vokalzeichen einiger Wörter und folglich verändert sich die Bedeutung des gesamten Koranverses. Dies kann anhand des folgenden Koranverses veranschaulicht werden:

(الَّذِينَ يُؤْمِنُونَ بِالْغَيْبِ وَيُقِيمُونَ الصَّلَاةَ وَمِمَّا رَزَقْنَاهُمْ يُنْفِقُونَ) (البقرة: 3).

allaḍīnā uḥmīnūnā blḡyb wāuqīmūnā as-Sālātā wāmīmā rāzāqnāhūm ūnfiqūn (Sūrat Al-Baqarā. 3)

„die an das Verborgene glauben, das Gebet verrichten und von dem, womit Wir sie versorgt haben, ausgeben.“ (Sūrat Al-Baqarā. 3)

Im Bezug auf die Rezitation des Koranverses ذلك الكتاب gibt es drei Lesarten, die aus der Lesart des Wortes ذلك entstehen, denn die drei grammatischen Fälle können auf dieses Wort angewendet werden: Nominativ „rafḥun“, Akkusativ „nṣbun“, Genitiv Al-Ġarr.

Der grammatische Kasus im Nominativ hat zwei Standpunkte:

- Ein Relativpronomen in virtueller Kongruenz mit dem Subjekt, während sein Prädikat das folgende Satz steht: أولئك على هدى من ربهم.

- Ein Relativpronomen in virtueller Kongruenz mit dem Prädikat im Nominativ eines Subjekts. Dieses Pronomen in dem untersuchten Satz ist weggelassen bzw. implizit und durch hūm هم eingeschätzt.

Kasusvergleich

1. Der Nominativ

Der Nominativfall bedeutet hier, dass der Satz الذين يؤمنون بالغيب *allaḍīnā uḥmīnūnā blḡyb* als Neusatz (al-*istināf* الاستئناف) gilt. Aufbauend darauf ist der Satz eine Erklärung und eine Aussage zum vorherigen Satz أولئك أولئك على هدى من ربهم.

2. Der Akkusativ

Der Akkusativ in diesem Satz soll zwar nach der Art des Lobs (zum Lob). Nach dieser Einschätzung ist die Vollbedeutung dieses arabischen Satzes wie folgt:

„Damit meine ich diejenigen, die an das Verborgene glauben, das Gebet verrichten und von dem, womit Wir sie versorgt haben, ausgeben.“

Oder

„Ich erwähne besonders diejenigen, die an das Verborgene glauben, das Gebet verrichten und von dem, womit Wir sie versorgt haben, ausgeben.“

3. Der Genitiv

Der Genitiv in diesem Satz soll zwar nach der Art des attributiven Adjektivs. Dementsprechend enthält es eine Erklärung und Klarstellung dessen, was im Allgemeinen erwähnt wurde. Als wollte er uns durch den Vers wissen, was mit diesen Frommen gemeint ist, so begann er, ihre Eigenschaften aufzuzählen. Einige Grammatiker nennen diese Erscheinung die Aufzählung *altāfīc* التفریع. Nach dieser Einschätzung ist die Vollbedeutung dieses arabischen Satzes wie folgt:

„Und zwar diejenigen, die an das Verborgene glauben, das Gebet verrichten und von dem, womit Wir sie versorgt haben, ausgeben.“

Darüber hinaus stimmt die textlinguistische Bedeutung in Bezug auf die Meinungen der meisten Mufassirin (Interprete) mit der letzten Meinung überein, und zwar der Genitiv Al-Ġarr. Das liegt daran, dass Allah uns gezeigt hat, dass dies die Frommen sind, denen man folgen sollte, während wir sie nachahmen sollten, denn sie glauben fest an alles Unsichtbare.

Sie verrichten das Gebet vollständig und zu den festgelegten Zeiten und geben von dem aus, was Allah ihnen von Lebensunterhalt und Geld gegeben hat.

Aufgrund dieser syntaktischen Unterschiede variierten die Übersetzungen wie folgt:

Aṣ-Ṣāmit/ Elyās:

„die an das Verborgene glauben, das Gebet verrichten und von dem, womit Wir sie versorgt haben, ausgeben“

Maher:

¹⁰ Aḍīmā, Muḥammad ibn ʿabdulḥāliq: Dirasāt fi ʿUlūm al-qurʿān, Dār al-ḥadīṭ - Kairo. (Keine Erscheinungsjahr), Bd. 1, S. 112.

„die an das Verborgene glauben, das Gebet verrichten und von den Gaben, die Wir ihnen bescheren, gern Spenden geben?“

Khoury:

„die an das Unsichtbare glauben und das Gebet verrichten und von dem, was Wir ihnen beschert haben, spenden,“

Paret:

„die an das Übersinnliche glauben, das Gebet (salaat) verrichten und von dem, was wir ihnen (an Gut) beschert haben, Spenden geben,“

Zidan

„Es sind diejenigen, die den Iman an das Verborgene verinnerlichen, das rituelle Gebet ordnungsgemäß verrichten und von dem, was WIR ihnen vom Rizq gewährten, geben,“

Rassoul

„die an das Verborgene glauben und das Gebet verrichten und von dem ausgehen, was Wir ihnen beschert haben“

Ein anderes klares Beispiel dafür ist der folgende Vers:

(أُولَئِكَ عَلَىٰ هُدًى مِّن رَّبِّهِمْ وَأُولَئِكَ هُمُ الْمُفْلِحُونَ) (البقرة: 3).

'uwlāōkā calā hudān min rabihim wa'uwlāōkā hūm almūflihmūn

(Sūrat Al-Baqarā. 5)

Jene verfahren nach einer Rechtleitung von ihrem Herrn, und das sind diejenigen, denen es wohl ergeht. (Sūrat Al-Baqarā. 5)

Kasusvergleich

Das Wort hūm هم hat in diesem Vers zwei Kasusfälle:

1. Das Wort أولئك 'uwlāōkā gilt als erstes Subj. des Nominalsatzes, während das Wort هم als Alleinstehendes Pronomen in virtueller Kongruenz mit dem zweiten Subj. des Nominalsatzes im Nominativ bezeichnet. Das Wort هم المفلحون almūflihmūn gilt als Prädikat des zweiten Subj. des Nominalsatzes, während der Satz hūm almūflihmūn هم المفلحون als virtueller Kongruenz mit dem zweiten Prädikat eines Subj. des Nominalsatzes im Nominativ bezeichnet.

2. Das Personalpronomen der Trennung هم hūm steht zur Verstärkung und hat kein ʿicrāb.

Die Bedeutung

Der erste syntaktische Fall weist darauf hin, dass Allah sich auf die Menschen der Rechtleitung bezog und ihnen sagte, dass sie erfolgreich sind und Allahs Anerkennung und den Eintritt ins Paradies verdienen.

Der zweite syntaktische Fall weist darauf hin, dass Das Personalpronomen der Trennung هم hūm zur Verstärkung steht, während die Erläuterung Al-Iḥtišāṣ der beiden im Status Constructus Verhältnis stehenden Wörter Musnad wa Musnad ilaihi fest ist.

Der Unterschied zwischen den beiden vorhergehenden Kasus ʿicrāb besteht darin, dass die erste nur informativ ist, während die zweite betonend und spezifisch ist, und dies ist eine Erklärung der Ehre dieser Frommen und der Erhöhung ihres Ranges, da sie andere ermutigt ihren Spuren zu folgen, um das zu erlangen, was andere erreicht haben.

Aufgrund dieser syntaktischen Unterschiede variierten die Übersetzungen wie folgt:

Aṣ-Ṣāmit/ Elyās:

„Jene verfahren nach einer Rechtleitung von ihrem Herrn, und das sind diejenigen, denen es wohl ergeht“

Maher:

„Diese Frommen erfreuen sich der Rechtleitung ihres Herrn und sind die Erfolgreichen.“

Khoury:

„Diese folgen einer Rechtleitung von ihrem Herrn, und das sind die, denen es wohl ergeht“

Paret:

„Sie sind von ihrem Herrn rechtgeleitet, und ihnen wird es wohl ergehen.“

Zidan

„Diese verfügen über Rechtleitung von ihrem HERRN und diese sind die eigentlichen Erfolgreichen.“

Rassoul

„Diese folgen der Leitung ihres Herrn und diese sind die Erfolgreichen.“

Zusammenfassung

Im Rahmen der vorliegenden Beitrags wurde der Versuch unternommen, klar darzustellen, dass die syntaktischen Unterschiede اِخْتِلاَفَاتُ اَل-وَجْهَاتِ aus dem Arabischen ins Deutsche eine bedeutende Rolle sowohl auf die Übersetzung als auch auf das Verstehen des Zieltextes spielen. Durch die ausgewählten Koranübersetzungen wurde versucht, zentrale Begriffe wie Wortarten, Lesarten, Hauptzeichen für وِجْهَاتٍ usw. deutlich zu definieren und voneinander abzugrenzen. Das Ziel dieser Forschung, die Anwendung der aus dem arabischen übersetzten Texten oder aus den Koranversen bei der Analyse und Übersetzung eines Textes darzustellen sowie zu zeigen, welche solchen Probleme in der Praxis gelöst werden.

Die Problemstellung dieser Behandlung konzentriert sich hauptsächlich auf die syntaktischen Unterschiede und ihre Entsprechungen zu den deutschen Äquivalenten. Die Behandlung der Übersetzungsproblematik der betreffenden Entsprechungen aus dem Arabischen ins Deutsche wird als einen wichtigen Beitrag im Fachgebiet der Übersetzung betrachtet, besonders weil die Multifunktionalität und die davon abhängige Polysemantik berücksichtigt werden soll.

Es wurde auch festgestellt, dass der Übersetzer eine wichtige Rolle in diesem Bereich spielt. Für den Übersetzer, der aufgrund seiner Muttersprache nicht mit den semantischen, pragmatischen und syntaktischen Funktionen von verschiedenen arabischen sprachlichen Phänomenen nicht vertraut ist, stellt eine dem deutschen Sprachgebrauch angemessene Verwendung dieser Wortklasse dar, den er sich nur sehr schwach erfassen kann, denn es gibt noch im Arabischen große syntaktische Variante in den sprachlichen Phänomenen. Die Wiedergabe dieser arabischen Verwendungen gilt als eines der wichtigsten Probleme, das den Übersetzer hindert, das Gemeinte im Deutschen wortgetreu wiederzugeben, was von dem Übersetzer gefordert bzw. erwartet wird, die sprachliche Ebene dieser kollektiven Phänomene zu beherrschen, um es adäquat in die Zielsprache zu übertragen. Ich habe mich für die Übersetzung des Korans für sechs Koranübersetzungen als Korpus entschieden.

LITERATURVERZEICHNIS

Deutschsprachige Literatur

a) Korpusgrundlage

Aş-Şamit, Abdullāh/ Elyās, Nadīm (2002): Der edle Koran und die Übersetzung seiner Bedeutung in deutsche Sprache, König-Fahd-Komplex zum Druck vom Koran, Medina (Saudi Arabien).

Khury, Adel Theodor (1992): Der Koran, durchgeschlagene Auflage.

Maher, Mouṣṭafā (1999): Al-Muntakhab, Kairo.

Paret, Rudi (1989): Der Koran. Erscheinungsorten: Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz, 5. Auflage.

b) Deutschsprachige Literatur

Abu Hattab, Mohamed (1976): Zu einigen Schwierigkeiten für Araber beim Erlernen der deutschen Sprache. Zeitschrift für Deutsch als Fremdsprache 13/3, 166-171.

Assad, Muhammad (2009): Die Botschaft des Koran (Übersetzung und Kommentar Buch), Aus dem Englischen übertragen von Ahmad von Denffer und Yusuf Kuhn.

Austin, J. L. (1962). How to do things with words. Oxford: Oxford University Press.

Bussmann, H. (1990): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner-Verlag.

Denffer, Ahmad (2009): Ulum Alqurʿān, Einführung in die Koranwissenschaften, 2. Auflage, Deutscher Informationsdienst über den Islam (DIIdI) e.V., Postfach 110364, 76053 Karlsruhe.

Duden Band 7 (2001): Das Herkunftswörterbuch, völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich.

El-ayoubī Hāšīm/ Fischer, Wolfdietrich/ Langer, Michael (2001): Syntax der arabischen Schriftsprache der Gegenwart, Bd.I. Wiesbaden: Reichert.

El-Ayoubi, Hashim / Fischer, Wolfdietrich / Langer, Michael, (2001): Syntax der arabischen Schriftsprache der Gegenwart. Teil 1, Bd. 1.: Das Nomen und sein Umfeld. Wiesbaden: Reichert.

Fischer, Wolfdietrich (1972): Grammatik des klassischen Arabisch, 2. verbesserte Auflage, Bayer Staatsbibliothek München.

Fischer, Wolfdietrich (1992a): Die geschichtliche Rolle des Arabischen. In: Grundriß der arabischen Philologie, Bd. III.: Sprachwissenschaft, Wiesbaden.

Fischer, Wolfdietrich (1992b): Das Altarabische in islamischer Überlieferungen: Das Klassische Arabische. In: Grundriß der arabischen Philologie, Bd. III.: Sprachwissenschaft, Wiesbaden.

Fischer, Wolfdietrich (2006): Grammatik des klassischen Arabisch, 4. verbesserte Auflage, Bayer Staatsbibliothek München.

Raslan, Mahmoud: zur Übersetzungsproblematik des Wortes „MĀ“ ins Deutsche und ihrer Auswirkung auf das Verstehen des Zieltextes, Doktorarbeit, Alazhar Universität, Kairo.

H. Reckendorf (1921): Arabische Syntax, Hermann DNB Wikipedia Published Heidelberg, Electronic Edition Halle, Saale: Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, 2012 Description VIII, 566 S. Annotation Teilw. in arab. Schr., arab.

H. Reckendorf (1895): Die syntaktischen Verhältnisse des Arabischen, Andover-Harvard Library, Leiden –E. J. Brill

H. Reckendorf (1921): Arabische Syntax, Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Verlags-Nr. 1614, Germany

Helbig, Gerhard (1994): Lexikon deutscher Partikeln. Langenscheidt. Leipzig, Berlin, München: Verlag Enzyklopädie.

Mansour, Mohammad 1993: Äquivalenz- und Übersetzungs-probleme der Fachterminologie der Sprachwissenschaft, anhand deutsch-arabischer (Fach)Wörterbücher. In: Kairoer Germanistische Studien, Band 7. Kairo, 223-252.

Nazlawy, Mahmud Abdallah (2013): Werbesprache im Deutschen und Arabischen und die kulturelle Problematik ihrer Übersetzung, Eine linguistisch-interkulturelle kontrastive Studie, 1. Auflage, Fachbuchhandlung beck-shop.

Rassoul Mohammad (2007), Auszüge aus Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, islamische Bibliothek, 17. verbesserte und erweiterte Auflage.

Zaidan, Amir M.A (2000): At-Tafsir. Eine philologisch, islamologisch fundierte Erläuterung des Quran-Textes. Offenbach.

Literatur aus dem Internet:

http://www.eslam.de/begriffe/1/lesarten_des_quran.htm

http://www.eslam.de/begriffe/1/lesarten_des_quran.htm, Zugang am 20.06.2020 <https://portal.uni-freiburg.de/cognition/lehre/archiv/lehre-ws-13-14/textdiskurs-vorlesung5.pdf> . Zugang am 23.09.2015.

WIKIPEDIA, die freie Enzyklopädie in: http://de.wiki-pedia.org/wiki/Lesarten_des_Korans. Zugang am 03.02.2016.

Arabische Literatur*

Der heilige Qurʾān.

Az-Zağğāğ (gest. 311 n. H.): Maʿāny alqurʾān wa iʿrābuh, Taḥqīq: Prof./ ʿAbdulḡalīl ʿAbdu Ṣalabī, Dār al-Walīd – Ġaddah, erste Auflage, 1414 n. H.

Az-Zağğāğ: ʿIʿrāb alqurʾān almansūb li az-Zağğāğ, Taḥqīq: Ibrahīm al-ibyārī, aš-Šarikah al-ʿālamīyyā lilkitāb – Bayrūt, dritte Auflage, 1406 n. H.

Az-Zağğāğī, abu alqāsīm (gest. 340 n. H.): Ḥurūf el-Maʿāny, Taḥqīq: Prof./ ʿAlī Tawfīq al-Ḥamad, Dār ar-Resālah, erste Auflage, 1984 n. Ch.

Aḡīmā, Muḡammed ibn ʿabdulḡalīq: Dirasāt fi ʿUlūm alqurʾān, Dār al-ḡadīṭ - Kairo. (Keine Erscheinungsjahr), Bd. 1

Ibn Kaḡīr, ʿEmād ad-Dīn abu el-Fedā ʿIsmaʿīl ibn Kaḡīr (gest. 774 n. H.): Tafsīr alqurʾān al-ʿAzīm, Dār Ṭyibah, Kairo, 1999 n. Ch.

Ibn Manzūr, Ġamāl ed- Dīn abu el-Faḡl Muḡammed (gest. 711 n. H.): Lisān alʿArab, 15 Bände, Dār Ṣāder-Beirut, dritte Auflage 1414 n. H..

Ibn Hišām, Abu Muḡammed Abdullāḡ Ġamāl ad- Dīn ibn Yūsef Al-Anṣarī (gest. 745 n. H.): Awḡaḡ ilmasālik ilā Alfyyat ibn Mālik, Mit Erklärung von Muḡammed Mohy ad-Dīn abdulḡamīd, Dār al-Fikr – Bayrūt, 1394 n. H.